



07.01.2017

Herrenberg

Ab in die Badewanne mit dem Saukopf

Herrenberg: Die Narren eröffnen die Fasnetssaison mit dem Maskenabstauben und Taufen ihrer Neulinge



ZoomIn Herrenberg gibt die Rocky-Horror-Picture-Show ein Stelldichein

Die Stunde hat geschlagen, mit dem Ernst des Lebens ist es vorbei. In allen Orten rüsten die Narren auf. Bevor sie losziehen um brave Bürger zu erschrecken müssen sie sich aber erst noch taufen und abstauben. Das geschah am gestrigen Freitag bei heller Sonne und bitterer Kälte.

Thomas Morawitzky

Gärtringen - Nach 11.11 Uhr spielen die Ehninger "Edafetzer" Hits mit fröhlich-schlimmen Entgleisungen in Tempo,

Tonart und Lautstärke. Die Gechinger "Gacho Grächzer", Guggenmusiker von nicht geringerem Format, liegen auf der Lauer. Ihre Stunde wird kommen. Bianka Kohles, Vorsitzende der Gärtringer Narrenzunft, steht am Stand und brät die Wurst. Vor der Rathhaustreppe tummelt sich ein buntes Volk, die gut gefüllte Blechtasse in der Hand. Ein Transparent friert über dem Rathaustor: "Tierisch gut". Tatsächlich hält man in Gärtringen eher die Menschlichkeit hoch - die frischen Narren, Täuflinge, werden nur ganz human malträtiert. Natürlich müssen sie trinken, was kein Mensch sonst freiwillig trinken würde. "Aber ganz so eklig ist es nicht", verspricht die Zunftmeisterin. Ob man ihr trauen kann? Martina, Michael und Patricia Zuchowicz, Eberhard Schulz - sie lassen es auf sich zukommen. Die Gärtringer Masken sind bereits vom Staub befreit; die Novizen schmachten drin im Rathaus.

Rohrau - Fünf Menschen warten darauf, zu Narren gemacht zu werden: Thomas Knoß, Uwe Lutz, Tobias Bilwachs, Marco Bilwachs und Luca Müller heißen sie; Tobias Bilwachs, 14 Jahre alt, ist Sohn des Zunftmeisters Andreas Bilwachs; Marco ist der Sohn von dessen Bruder. Ein schlimmes Schicksal harrt ihrer nicht, und außerdem ein wohlbekanntes: "Wir taufen nach einem festen Ritual", sagt der Zunftmeister. Als wäre eine Flasche fiesen

Tranks gar nichts. Trockene, duftende Tierzungen und Innereien liegen bereit, um von jenen, die die schweren Fragen zur jungen Rohrauer Narrenzunft nicht richtig beantworten können, geschluckt und gewürgt zu werden. Das Schlimmste: Im Narrenschnaps ist nicht einmal betäubender Alkohol enthalten: "Weil in diesem Jahr Minderjährige zu den Täuflingen gehören!" In Rohrau gibt es außerdem nur eine Maske, den "Saadmah", den Geist der lokalen Sandmühle. Das soll so bleiben, obwohl die Rohrauer Zunft eine neue Maske einführt - das "Saadweib". Der Gärtringer Michael Gärtner hat neue teure Masken geschitzt, die nun, samt Weiberhäs (mit Schürze) eingeweiht werden. Obacht also: Im "Saadweib" muss nicht immer eine echte Frau stecken, wie Franziska Bilwachs, die die Maske schon einmal aufprobiert, meint - vielleicht ist auch ein "Saadmah" drin.

Deckenpfronn - Zu Gast in Rohrau sind auch die Deckenpfronner "Bardarutscher", Guggenkapelle des hochgelegenen Ortes, der seine Riten rund drei Stunden später beginnt. Da sind die Musikanten längst zurückgekehrt, mit schlechten Neuigkeiten: "In Rohrau konnten sie nicht spielen, da sind ihnen die Instrumente zugefroren", erzählt Zunftmeister Herbert Däuble. Die Deckenpfronner Narren können außerdem selbst nicht an ihrem alten Platz vor der Metzgerei die Narren aus der Taufe heben, dort wird gebaut. Drum gehts vor der Schule närrisch zu, und zwar mit Feuer. Wer Narr sein will, der wird sich die üblichen Erniedrigungen gefallen lassen: Er wird sich in Stroh wälzen, ganz miese Nahrung zu sich nehmen und mit einem richtig echten toten Saukopf in die Wanne steigen müssen. Nur: Badewanne - das ist schon etwas Besonderes, bei gefühlten 15 Grad unter null. Das Wannenproblem löst die Narrenzunft, indem sie Feuer macht; die Wanne ist von Qualm umgeben und schon ganz schwarz. Allerdings wollen die Narren ihren Nachwuchs nicht kochen mit dem Saukopf. "Wir werden davor noch etwas kaltes Wasser einschütten müssen." Die Ärmsten, die so qualvoll zu Hexe, Teufel oder Wedler werden, heißen in diesem Jahr Max Bähr, Sabrina Wolter, Fiona Wittig, Karin Wittig, Nathalie Mezger; außerdem gibt es noch eine Julia, an deren Nachname sich Hexenmeister Markus Scheurenbrand absolut nicht erinnern kann. Jedenfalls: Sind sie erst inauguriert, bekommen sie einen Stempel auf den Bauch. Den werden sie bei allen Narrentreffen in den nächsten Wochen vorweisen müssen. An ihrem Geruch sollt ihr sie erkennen: Baden, duschen ist nicht mehr - es sei denn mit Saukopf.

Hildrizhausen - Die Narren dieses Ortes machen viel Wind um ihr Rezept. Zwei Köche haben sie angestellt, und dabei gibt es nur einen Täufling, dieses Jahr: Michele Eiter heißt er und wirkt gefasst. Jens Fischer, Vorsitzender und Zunftmeister, und Robert Sälzer, erste Maske, kommen derweil ins Schwärmen, über das, was sie ihm zugehört haben. Von einem Tannennadelbad ist da die Rede, und von einer Salbe, die der Täufling ins Gesicht bekommen soll: "Die wird ihm warm machen!", "sie stinkt nach Knoblauch und Zwiebeln!", "und was er trinken muss, das ist noch viel schlimmer!" Die "Schnaidrebbler" und

"Schtombaschiaßer" erwarten gut 400 Gäste. Noch aber ist es still und der Narrennovize muss noch nicht würgen, wenn er an sein Guggenmenü zurückdenkt.

Altingen - In Altingen hat man Samen. Und auch der wird getauft. Emma Beutler ist gerade einmal sechs Monate alt und wird schon zur Närrin gemacht. Sibylle Heumesser, Mona Edel, Tobias Ringwald, Maximilian Wörn werden sich ebenfalls verwandeln - in "Moiakäfer" oder "Hardtwaldhexen". Der Narrensamen ist eine eigene Abteilung in der Zunft, die jüngste: Zwischen sechs Monaten und zwölf Jahren sind die Samen nun.

Zeremonienmeisterin Yvonne Wörn wird ihre Masken einzeln abstauben, den 20 jüngsten den Staub persönlich vom Haupte wischen. Ein gigantisch großer Hexenbesen wird auf dem Altinger Dorfplatz aufgerichtet von den Händen ausgewachsener Narren. Die "Nodaquäler", die Altinger Guggen, werden dazu nicht spielen. "Sie haben in diesem Jahr Terminprobleme, sie sind nicht auftrittsfähig", sagt ein enttäuschter Narr. Stattdessen spielt der Spielmannzug - und der gehört zur Feuerwehr. Später werden die Hexen die Geschichte der "Hardtwaldhexen" spielen, die davon handelt, wie die Altingerinnen sich der Sage nach von Jungfrauen in alte Weiber verwandelten, in 13 Vollmondnächten, weil sie vom Sud des Waldschrates tranken. In diesem Dorf sind die Narren humaner als sonst wo - scheinbar. Denn getauft mit allen Schikanen wird bei ihnen gar nicht. Dafür veranstalten die Narren später, unterwegs, irgendwo, eine ganz spontane Überraschungstaufe für ihre Neulinge. Und wehe dann, der Bach ist nicht zugefroren ...

Jettingen - Dort, auf dem Platz zwischen beiden Gemeindeteilen, treiben sich "Richtplatzhexen", "Brunnenteufel" und "Hopfen" herum, am ersten Tag der Fasnet des Jahres 2017. "Wir stauben unsere Masken nicht einzeln ab, sondern nur unsere Urmaske", erklärt Zunftmeister Marcus Gluth. Die Masken werden auch reicher im neuen Jahr: Drei Hexen, drei Teufel kommen hinzu. Die müssen aber erst, sehr symbolisch, in einen Sarg steigen, eine Kiste voller Stroh, in der sie mit ihren Mündern nach den Überraschungseiern suchen sollen, die ihre Nummer tragen. Dann dürfen sie noch Sackhüpfen und gemeinsam Seilspringen - und das mit großem Risiko, denn scheitern sie, wartet zum Beispiel ein Mohrenkopf auf sie, in dem ein Rollmops steckt oder eine Leberpastete. Der Musikverein Unterjettingen spielt dazu. Schließlich tanzen alle ihren Maskentanz: Das ist ganz neu.

Herrenberg - In der Stadt derweil ist alles beim Alten, auf den Marktplatz zieht die Narrenzunft das Publikum. Und zwei, die ihr so gerne angehören möchten, machen was mit. Jan Otto und Maximilian Röhm heißen sie; sie werden Gnome. Der Vorsitzende der Narren, Kurt Maly, weiß selbst nicht, was auf die Neulinge zukommt, denn Herrenberger Sitte ist es, dass die Täuflinge des Vorjahres, denen die eigene Schmach noch frisch in Erinnerung ist, sich den Spaß mit ihren Nachfolgern ausdenken. Man sieht also aus der Bronngasse einen Zug schwarz vermummter Gestalten aufziehen, die einen Jüngling mit

verbundenen Augen in ihrer Mitte führen, dessen Gesichtsfarbe zwischen Weiß und Rot spielt. "Er wird hingerichtet, das gehört sich so!" Der Delinquent klappert fast schon mit den Zähnen - und eine der vielen, vielen Gastzünfte, die an diesem Tag nach Herrenberg gekommen sind, um Lärm zu machen und den Grausamkeiten zuzusehen, klappert fröhlich mit den Kastagnetten. Unterbrochen wird die Taufe von der Showdance-Gruppe der Zunft. Mit dabei der Narr Dan, der als Frank-N-Furter wie im Vorjahr die Rocky-Horror-Picture-Show auferleben lässt.

Noch einmal Gärtringen - Auf dem Marktplatz ist schon Nacht, als eine Stimme mit Mikrofon dort ruft: "Schokoladenpudding mit Meerrettichsahne, Röstzwiebeln und Essiggurken! Lasst es euch schmecken!" Die "Edelburg-Hexa", ganze sechs Jahre alt, feiern auf dem Marktplatz, eine Menschentraube hängt am Geschehen, arme Narren laufen im Kreis. Ganz unterschiedlichen Aufgaben, Genüssen mussten sie sich stellen - nun ist das Eimer-Spiel an der Reihe: "Den Finger auf den Deckel und 15 Mal im Kreis!" Narr sein wollen Sarah, Tim, Martin, Marc, Patrick, Jana und Maria. Sie geben sich Mühe, aber die eigentliche Taufe kommt noch: Rein in den üblen Kübel mit dem Kopf: "Ein Narr muss stinken!", sagt Manuela Blumenhagen, Vorsitzende der Zunft. Stinken sie erst, wollen sie noch feiern, zum Beispiel mit den "Oldstyle-Gugga" aus Aidlingen und feuriger Bewirtung. Aber nicht lange: "Um 19.19 Uhr ist Schluss!" Soll einer sagen, Narren seien unpünktlich.

Eine Fotogalerie zum närrischen Treiben gibt es im Netz unter www.gaeubote.de/g824

[\[Fenster schließen... \]](#)